

# Im Gymnasialsystem fehlt Eltern das System

G 8 bleibt Reizthema · Kreiselternerbeit informiert über seine Arbeit · Prävention wird zunehmend wichtiger

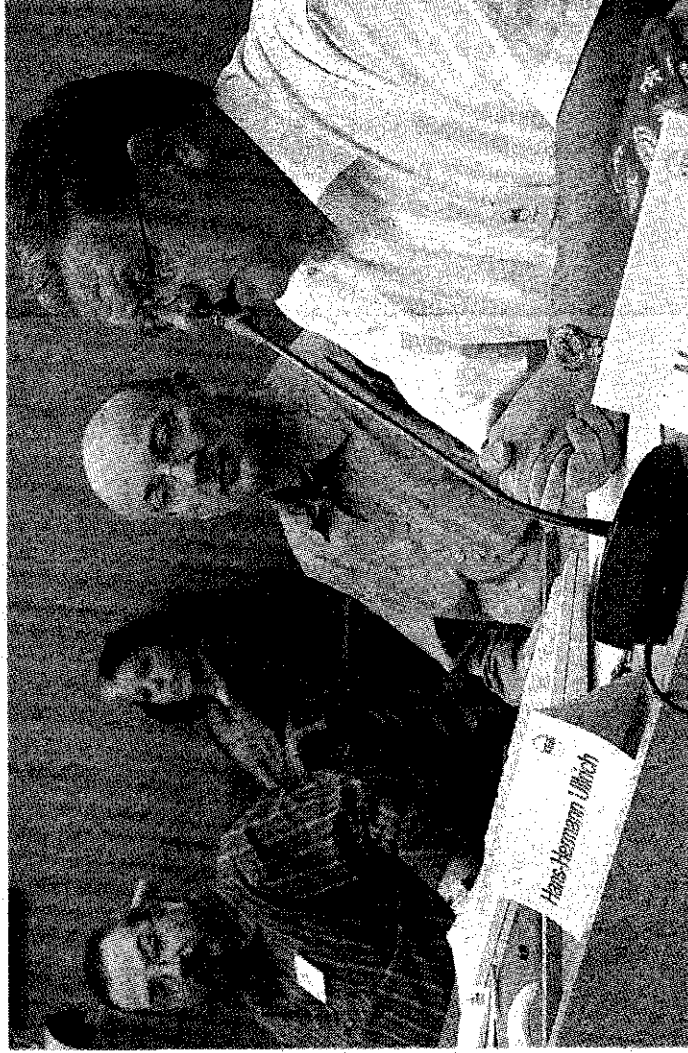
Innerhalb von fünf Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Schwerpunkten setzen sich Eltern aus dem Landkreis als Kreiselternerbeiräte für Verbesserungen an den heimischen Schulen ein.

von Björn Wisker

**Marburg.** „Jedes Kind liegt uns am Herzen und wir leben von der Mitarbeit der Eltern, wenn es darum geht, die Situation von Schülern zu verbessern“, warb Thorsten Bamberger vom Kreiselternerbeit (KEB) am Mittwochabend während der Informationsveranstaltung des Gremiums.

Die fünf Arbeitskreise innerhalb des Beirats stellten den 25 Besuchern sich und ihre Arbeit vor. Vor allem die Bemühungen in der Gewalt- und Alkoholprävention nehmen in den vergangenen Jahren verstärkt Raum ein. „Präventionsprogramme fangen oft viel zu spät an. Mit Aufklärungsarbeit muss schon im Kindergarten angefangen werden“, sagte Martin Schneider, Sprecher der Arbeitsgruppe Prävention. Zu kommen es oft deshalb, weil der Nachwuchs sich nicht im Klaren darüber sei, wie schädlich und gefährlich die Droge Alkohol sei. „Wenn wir präventiv gegensteuern, bringt es uns eine bessere, friedlichere Gesellschaft.“

Der zweite große Themenblock, mit dem sich der KEB regelmäßig beschäftigt, rankt sich



Der Kreiselternerbeit um Hans-Hermann Ullrich (von rechts), Armin Muth und Thorsten Bamberger informierte interessierte Eltern über seine Arbeit. Gewalt- und Alkoholprävention, die Gymnasialstufen G-8 und G-9 sowie Kinderarmut und Schülerbeförderung standen dabei im Mittelpunkt des Interesses.

Foto: Björn Wisker

an G 8 und die Unterrichtsgarantie plus. „Das sind Reizthemen. Eltern kommen ständig auf uns zu und sind dauerunsicher“, meinte Hans-Hermann Ullrich. Aus Angst vor den Umstrukturierungen gehen seit Jahren einen Boom an integrierten und kooperativen Gesamtschulen, da dort das Abitur nach 13 Jahren möglich blieb. In ganz Hessen zeichne sich nun ein uneinheitliches Gymnasialsystem ab, da viele Schulen bereits zu G 9 zurückgekehrt seien, andere allerdings

Straßenverkehr. „Winterreifen müssen aufgezogen sein, der Streudienst muss die Straßen frei halten und Busfahrer benötigen Schulungen, wie sie mit vielen Kindern im Fahrzeug umzugehen haben.“ Die Kreisverwaltung sei zwar sehr bemüht um eine verbesserte Schülerbeförderung, jedoch sei es die Aufgabe des Kreiselternerbeirats, den Fahrplan speziell auf die Bedürfnisse der Schulkinder zu überprüfen.

Dazu berichtete Armin Muth, Arbeitsgruppe Grundschule: „Der Grenzverkehr zwischen unserem Landkreis und der Schulregion Bad Laasphe ist problematisch. 700 Kinder haben dort teilweise große Schwierigkeiten mit Fahrverbindungs- und Schulzeiten.“ Die Grundschul-AG befasste sich mit Fragen zur Zukunft von Eingangsstufen im ländlichen Raum. Der demografische Faktor stelle in den kommenden Jahren die Schulträger vor un-  
bequeme Herausforderungen. Die Frage sei die: Welche Schule kann wo mit wie vielen Kindern aufrechterhalten werden?

„Der Kreiselternerbeit liefert uns sehr wichtige Denkanstöße und wir sind bemüht, Verbesserungen zum Wohl der Kinder zu realisieren“, erklärte der Erste Kreisbeigeordnete und Schuldezernent Dr. Karsten McGovern (Grüne).

Terminvorschau: Am Samstag, 21. November, wird ein neuer Kreiselternerbeit gewählt.

Informationen zur Arbeit des Kreiselternerbeirats gibt es im Internet unter [www.keb-marburg-biedenkopf.de](http://www.keb-marburg-biedenkopf.de)